



▲ Jedes Jahr sind sie ein traditioneller Bestandteil der Regensburger Fronleichnamsprozession, die Damen und Ritter des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem und die Familiaren des Deutschen Ordens (von links). Fotos: Prämaßing

Gelebtes Weltchristentum

Die katholischen Ritterorden im Bistum Regensburg

REGENSBURG – Sie treten meist nur bei der jährlichen Fronleichnamsprozession mit ihren Ordensmänteln, Kopfbedeckungen und Dekorationen in der Öffentlichkeit auf, die Damen und Herren der katholischen Ritterorden, die weltweit auf eine jahrhundertealte Tradition zurückblicken können und auch in Regensburg teilweise schon seit über 800 Jahren vertreten sind: Neben den Rittern und Damen des Ordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem gibt es in Regensburg auch die Familiaren des Deutschen Ordens.

Im Jahre 1190 wurde bei Akon im Heiligen Land eine Hospitalbruderschaft gegründet, die später auch in einen Ritterorden umgewandelt wurde, die „Brüder vom Deutschen Haus St. Mariens in Jerusalem“. Dieser geistliche Ritterorden, dessen Mitglieder man im Laufe der Geschichte auch als „Deutschordens-Ritter“ bezeichnete, wurde im Jahre 1929 in einen rein geistlichen Orden umgewandelt, dem heute neben Patres und Brüdern sowie Ordens-Schwestern auch Laien angehören, die sogenannten Familiaren.

Sie leben nach den Ordensgrundsätzen, ohne jedoch ein Ordensgelübde ablegen zu müssen. Wenn der Deutsche Orden auch heute kein Ritterorden mehr ist, so wird er wegen seiner ritterlichen Tradition doch mit diesen genannt.

In Regensburg sammeln sich die Familiaren seit 2001 in der sogenannten „Konturei an der Donau“. Ihre Mitglieder sind unter anderem im Trägerverein des Alten- und Pflegeheims St. Josef am Ägidienplatz und des Albertinums im Stadtwesten aktiv. In Regensburg wurde bereits 1210 die erste Niederlassung

des Deutschen Ordens begründet, die 2010 ihr 800-jähriges Jubiläum feiern konnte.

Bedeutend jünger als der Deutsche Orden, aber nicht weniger geschichtsträchtig, ist der „Ritterorden vom Heiligen Grab zu Jerusalem“. Durch Papst Pius IX. im Jahre 1868 neugeordnet, steht er in der mittelalterlichen Tradition des Ritterschlags am Grab Jesu Christi in Jerusalem. Heute gehören dem Orden, an dessen Spitze der Kardinalgroßmeister in Rom steht, weltweit rund 20 000 Männer und Frauen an. Beständigkeit, Maß, Treue und Mildtätigkeit, das sind die zeitlosen ritterlichen Grundsätze, nach denen die Mitglieder des Ordens ihr Leben ausrichten. Das beinhaltet neben dem aktiv gelebten katholischen Glauben auch die geistige und materielle Unterstützung der Aktivitäten und Einrichtungen der katholischen Kirche im Heiligen Land.

In Deutschland gibt es seit 80 Jahren auch eine eigene Niederlassung, Statthalterei genannt, die sich wiederum in fast 40 örtliche Komtureien unterteilt. In Regensburg besteht seit dem Jahre 1975 eine Komturei unter dem Patronat des heiligen Wolfgang. Sie pflegt auch Kontakte zu Ordensgeschwistern bayern- und europaweit. So besuchte vor kurzem die Schottische Statthalterei Regensburg und feierte dort auch eine Messe in der Schottenkirche St. Jakob und 2009 fand der Bayerische Provinztag des Ordens in Regensburg statt. Bischof Rudolf Gruber war sowohl Ehrenritter des Deutschen Ordens als auch Grabesritter. Seine beiden Nachfolger Manfred Müller und Gerhard Ludwig Müller sind ebenfalls Mitglieder des Ritterordens vom Heiligen Grab zu Jerusalem. Carl Prämaßing



▲ Unter dem Deutschordensbanner: Hochmeister Pater Bruno Platter (Bildmitte) mit den Schwestern der beiden Regensburger Deutschordens-Altenheime St. Josef (links) und Albertinum (rechts) sowie Monsignore Paul Mai (links), Vorsitzender des Deutschordenshauses Regensburg, und Apostolischer Protonotar Max Hopfner (rechts).